

Inhalt

02.11.2004	Einführungsfall	Folien 2-7
09.11.2004	Fall 1	Folien 5-8
16.11.2004	Fall 2; Wiederholung der bisherigen Stoffes	Folien 5-10
23.11.2004	Fall 4 + „Zugangsvereitelung“	Folien 12-14
30.11.2004	Fälle 5 bis 8 (Stellvertretung etc.)	Folien 15-24
14.12.2004	Fall 9	Folien 25-31
01.02.2005	Fall 10	Folien 32-36

Die Sachverhalte finden sich auch im DocuCip bei Prof. Dr. Siems.

Markus Rehberg

Dr. iur • Dipl.-Volksw. • LL.M. (Cambr.)

<http://MarkusRehberg.de>

Einführungsfall, Fall 1 + Fall 2

- 1. Bestandteile einer Willenserklärung**
- 2. Abgabe und Zugang von Willenserklärungen**
 - a) Abgabe, Zugang
 - b) Vertiefung: Zugang
- 3. Skizze: Empfangsbedürftige WE bei Abwesenden**
- 4. Widerruf von Verbraucherverträgen**
- 5. Schweigen als Annahme**
- 6. Kaufmännisches Bestätigungsschreiben**

1. Handlungswille

- Definition: Bewusstsein, **überhaupt zu handeln**
- **Unabdingbare Voraussetzung** einer Willenserklärung (sonst keine WE)
- Muss auch nach außen hin erkennbar sein (§§ 133, 157)

2. Erklärungswille (bzw. –bewusstsein)

- Definition: **Bewusstsein**, (irgend-)eine **rechtserhebliche Erklärung** abzugeben
- Muss nach h.M. *nicht* tatsächlich vorhanden sein, sofern:
 1. aus verständiger *Sicht des Empfängers* (§§ 133, 157) ein Erklärungswille vorliegt **und**
 2. der Erklärende dies bei zumutbarer Sorgfalt hätte erkennen müssen → Der Erklärende kann dann jedoch nach § 119 Abs. 1 anfechten

Exkurs zu 2: Abgrenzung Vertrag/Gefälligkeitsverhältnis:

Stichwort ‚*Rechtsbindungswille*‘ (Wille, das Geschäft dem Recht zu unterstellen, vgl. § 145): Hier geht es nicht um eine Irrtumssituation, sondern ein Auslegungsproblem (§§ 133, 157): Sollte etwas **rechtlich relevantes** erklärt werden? Aspekte können sein: die Art der Gefälligkeit, deren Grund und Zweck, die wirtschaftliche und rechtliche Bedeutung, die Interessenlage der Parteien

3. Geschäftswille

a) **Definition:** Wille, mit der Erklärung eine **ganz bestimmte** Rechtsfolge herbeizuführen

b) Hier ist allein der **objektive Empfängerhorizont** maßgeblich, d.h. eine Auslegung erforderlich:

Willenserklärungen sind so auszulegen, wie diese ein verständiger Dritter nach Treu und Glauben verstehen musste (§§ 133, 157 BGB)

c) **Bei Auseinanderfallen von Gewolltem und Erklärten. kann der Erklärende ggf. **anfechten** (§§ 119 ff.)**

I. Abgabe

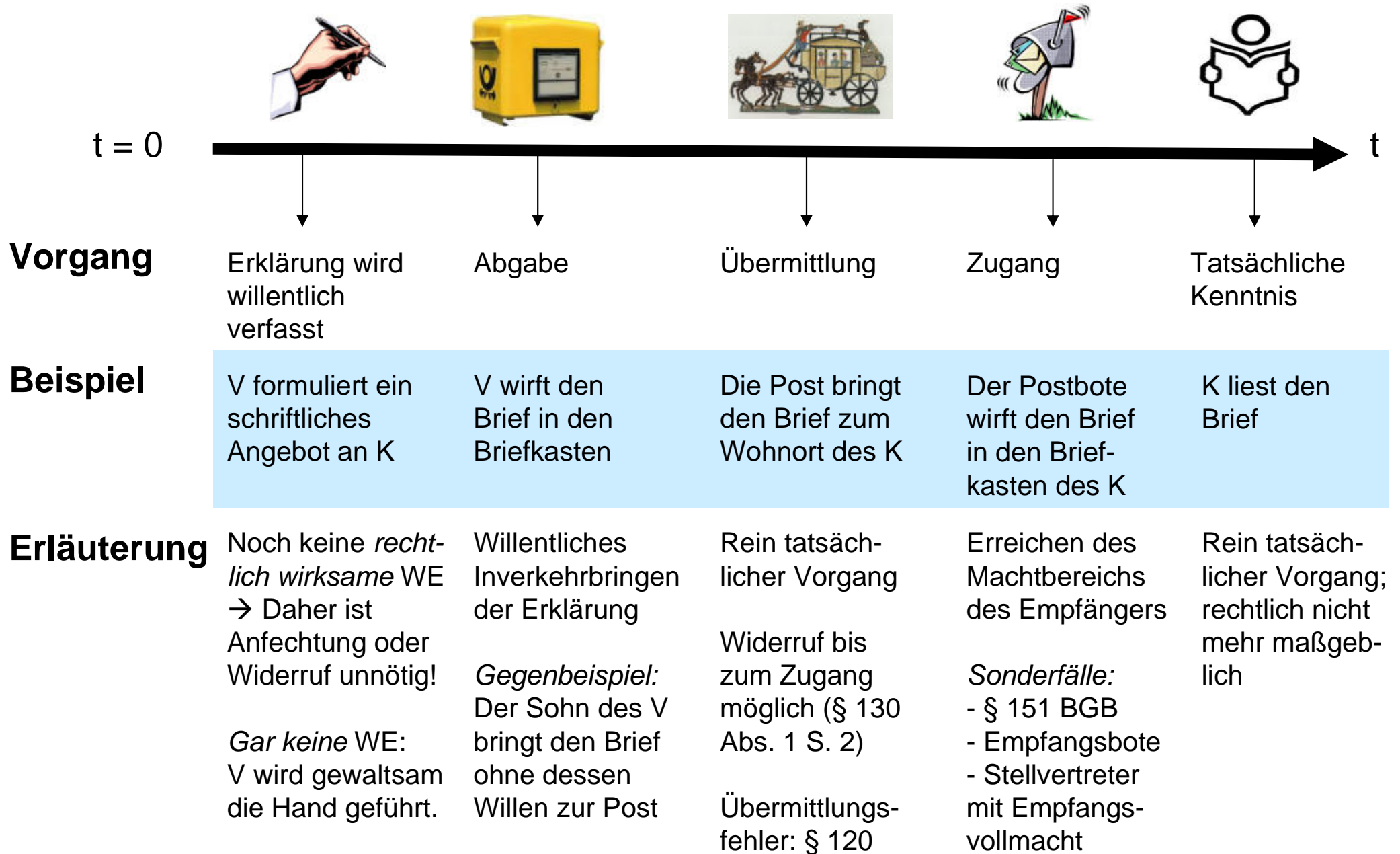
- Die Willenserklärung muss vom Erklärenden so in den Verkehr gebracht werden, dass diese **ohne sein weiteres Zutun** dem Empfänger zugehen kann
- Die Abgabe setzt eine **willentliche Entäußerung** voraus. Fehlt dies, kommt allenfalls eine Haftung analog § 122 BGB in Betracht.

II. Zugang

- Eine Willenserklärung geht zu, wenn sie derart in den **Machtbereich des Empfängers** gelangt, dass unter normalen Umständen damit gerechnet werden kann, dass der andere hiervon Kenntnis erlangen kann.
- Bsp.: Einwurf in Briefkasten; Eingang der E-Mail im Posteingangsordner
- Ein Zugang (nicht die WE selbst!) ist in den Fällen des **§ 151 S. 1 BGB** entbehrlich!

- **Zugang unter Anwesenden**
 - Hier muss die Erklärung vom Empfänger **deutlich zu vernehmen** sein
- **Zugang an Empfangsboten**
 - Personen, die vom Empfänger zur Empfangnahme **bestellt** oder nach der **Verkehrsanschauung** zur Übermittlung **geeignet bzw. ermächtigt** sind
 - Zeitpunkt des Zugangs: erst, wenn die WE dem Geschäftsherrn übermittelt wird
- **Zugang an Empfangsvertreter**
 - Vgl. § 164 Abs.3: Sofern entsprechende **Vertretungsmacht** vorliegt, erfolgt der Zugang **sofort**
- **Zugangsverhinderung**
 - Beispiel: Einschreiben wird nicht abgeholt
 - Lösungsmöglichkeiten 1: **Zugang** wird **fingiert** oder 2. **Fiktion nur der Rechtzeitigkeit des Zugangs** (h.M.) → im letzteren Fall muss damit ein neuer Zustellungsversuch unternommen werden, sofern nicht die Zugangsverhinderung **grundlos oder arglistig** erfolgt (Rechtsgedanke der §§ 162, 815 BGB).

Empfangsbefürftige Willenserklärungen bei Abwesenden (vgl. § 130ff. BGB)



- **Verbrauchervertrag:** Vertrag zwischen „**Verbraucher**“ (§ 13) und „**Unternehmer**“ (§ 14)
- **Widerrufsrecht:** Bei Haustürgeschäften (§ 312), Fernabsatzverträgen (312d); Teilzeit-Wohnrechteverträgen (§ 485); Verbraucherdarlehensverträgen (§ 495); Ratenlieferungsverträgen (§ 505), § 4 Fernunterrichtsschutzgesetz
- **Widerrufserklärung**
 - **Einseitige, empfangsbedürftige WE**
 - **Form** (§ 355 I 2): **Texform** (vgl. § 126 – z.B. auch Fax, CD oder E-Mail) oder **Rücksendung der Sache**; Begründung unnötig
 - **Frist:** Vgl. §§ 355 I 1 2, II u. III, 186 ff. → **rechtzeitige Absendung genügt**
- **Rechtsfolge**
 - §§ 355 I 1, 357, 346 ff.: **Keine Bindung** an den Vertrag bzw. Umwandlung in **Rückgewährschuldverhältnis** (wenn bereits gezahlt/geliefert wurde)
 - Bei Haustür- und Fernabsatzverträgen kann das Widerrufsrecht durch ein **Rückgaberecht** ersetzt werden (vgl. §§ 312 I 2; 312d I 2)

I. Grundsatz

- Bloßes Schweigen/bloße Untätigkeit ist keine Willenserklärung
- Hiervon abzugrenzen ist die konkludent, d.h. durch **schlüssiges Handeln** abgegebene Willenserklärung → durch Auslegung (§§ 133, 157 BGB) zu ermitteln

II. Ausnahmen

- Vorherige **Vereinbarung**, dass Schweigen als Annahme gelten soll
- Fiktion/unwiderlegliche Vermutung durch **Gesetz** (z.B. §§ 516 II 2, 416 I 2, 108 II 2, 177 II 2, 1943 BGB; 362, 377 II HGB)
- Kaufmännisches **Bestätigungsschreiben** (hierzu gleich)
- Grundsätze von **Treu und Glauben** (§ 242)

Voraussetzungen

- Parteien nehmen zumindest wie **Kaufleute** in größerem Umfang am Wirtschaftsleben teil
- Parteien haben **Vertragsverhandlungen** geführt, es besteht aber noch ein Klarstellungsbedürfnis (Bsp.: mündliche Verhandl.)
- Der Bestätigende muss einen **bereits abgeschlossenen Vertrag bestätigen wollen** (unabhängig von wirklicher Einigung!)
 - fehlt bei **gravierenden Abweichungen** vom Vorbesprochenen
 - fehlt bei **Unredlichkeit** des Absenders
- Bestätigungsschreiben **geht alsbald zu** (zeitlicher Zushang)
- Empfänger **widerspricht nicht** (1 Woche i.d.R. zu lang)

Rechtsfolge: Vertrag kommt im Sinne der Bestätigung zustande

Rechtsgrundlage: § 346 HGB, Gewohnheitsrecht

Fall 4 etc.

- 1. Zugangsvereitelung**
- 2. Prüfung Allgemeiner Geschäftsbedingungen**

Zugangsvereitelung

Ausgangsfall: V hat K ein Angebot gemacht, das K sofort schriftlich, und zwar per Einschreiben annimmt. Der Postbote wirft den Benachrichtigungsschein in V's Briefkasten, der das Einschreiben jedoch bei der Post a) fahrlässig b) absichtlich nicht abholt. Daraufhin sendet K eine Woche später ein erneutes Annahmeschreiben. V weist diese Annahme jedoch als verspätet zurück.

- **Ausgangsproblem:** Da der Brief des K (die Annahme) nicht im Briefkasten landet, sondern bei der Post lagert, ist diese an sich V **nicht zugegangen**. Die nochmalige Annahme der Erklärung ist an sich verspätet (§§ 146 f. BGB)
- **Grundsatz:** Fiktion der **Rechtzeitigkeit** bei Vertretenmüssen: Hat V als Empfänger den rechtzeitigen Zugang vereitelt, darf er sich nach § 242 BGB nicht auf den verspäteten Zugang des zweiten Zustellungsversuchs berufen.
- **Besonderheit:** Bei **grundloser** bzw. **arglistiger** Zugangsvereitelung ist sogar der **erneute Zustellversuch entbehrlich**, der Zugang (und nicht nur dessen Rechtzeitigkeit) wird fingiert.

1. **Vorliegen Allgemeiner Geschäftsbedingungen** (§ 305 I):
 - a) **Vertrags**bedingungen; b) **vorformuliert** („fixiert“); c) für eine **Vielzahl** von Verträgen subjektiv bestimmt (Untergrenze: ca. 3-5); d) **einseitig** vom Verwender gestellt (d.h. z.B. nicht vom Notar für beide Parteien entworfen); e) **nicht individuell ausgehandelt** (vgl. § 305 I 3 BGB)
2. **§ 310 Sachlicher und persönlicher Anwendungsbereich**
Achtung: dort ggf. auch Modifikation der §§ 305 ff.!
3. **Wirksame Einbeziehung** (vgl. § 305 Abs. 2 BGB)
 - Ausdrücklicher Hinweis bzw. deutlich sichtbarer Aushang (§ 305 Abs. 2 Nr. 1 BGB) *und*
 - Möglichkeit zumutbarer Kenntnissnahme (§ 305 Abs. 2 Nr. 2 BGB) *und*
 - Einverständnis der anderen Vertragspartei (§ 305 Abs. 2 BGB a.E.: hier meistens konkludentes Einverständnis durch die Annahme) *und*
 - Keine überraschende Klausel (vgl. § 305c BGB)

4. Keine vorrangige Individualabrede (vgl. § 305b Abs. 1)

5. Inhaltskontrolle (§§ 307-309 BGB)

- a) Abweichung von der gesetzlichen Regelung (§ 307 Abs. 3 BGB) – Auslegung geht vor, diese hat bei AGB's objektiv zu erfolgen; für die Unklarheitsregel des § 305c II gilt die „2-Stufen-Prüfung“) *und*
- b) Unwirksamkeit gemäß § 309 BGB (spezielle Vorschriften, d.h. Verbote ohne Wertungsmöglichkeit zuerst prüfen!) *oder*
- c) Unwirksamkeit gem. § 308 BGB (Klauselverbote mit Wertungsmöglichkeit – daher etwas allgemeiner) *oder*
- d) Unwirksamkeit nach § 307 Abs. 1 BGB wegen unangemessener Benachteiligung („Generalklausel“) – hierbei zuerst § 307 Abs. 2 Nr. 1 und 2 prüfen! *oder*
- e) Verstoß gegen das „Transparenzgebot“ (AGB's sind klar und verständlich zu formulieren, vgl. § 307 Abs. 1 S. 2 BGB)

6. Rechtsfolgen (§ 306 BGB)

- Abs. 1: Keine Vermutung der Gesamtnichtigkeit (anders als §139 BGB)
- Abs. 2: An die Stelle der Klausel tritt dispositives Gesetzesrecht
- Keine geltungserhaltende Reduktion (h.M., *arg. ex* § 306 Abs. 2 BGB)

Fälle 5 - 8

- 1. Grundtatbestand Stellvertretung (§ 164 BGB)**
- 2. Illustration § 164 BGB**
- 3. Stellvertretung: Vertiefung**
- 4. Anscheins- und Duldungsvollmacht**
- 5. Überblick: § 280 BGB**
- 6. Überblick: Anfechtung von Willenserklärungen**

I. Eigene Willenserklärung des Vertreters

- Abzugrenzen von Übermittlung fremder WE (Bote)

II. Vertretungsmacht

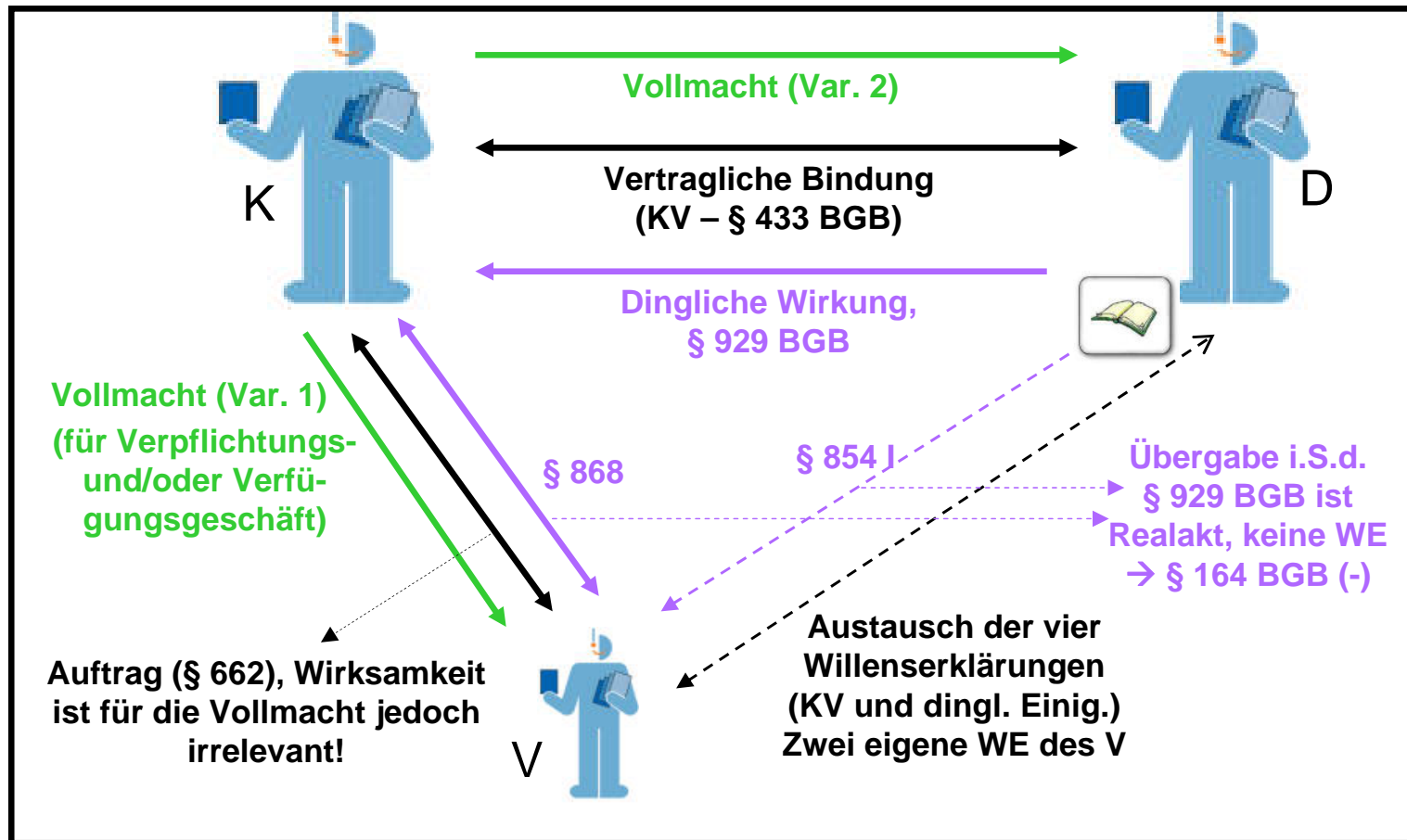
- Kann **gesetzlich** angeordnet (vgl. z.B. §§ 1626 I, 1629) oder durch (einseitiges) **Rechtsgeschäft** erteilt (vgl. § 166 II 1 BGB) sein
- Kann für Verpflichtungs- **und/oder** Verfügungsgeschäft gelten
- Die Vollmacht kann sowohl dem **Vertreter** als auch dem **Vertretenen** gegenüber erklärt werden (vgl. § 167 I BGB)
- Die Vollmacht ist ein **einseitiges Rechtsgeschäft** und von dem zu Grunde liegenden Rechtsverhältnis zwischen Vertreter und Vertretenem (z.B. Auftrag) **unabhängig**.

III. Handeln in fremdem Namen (vgl. § 164 I 2 BGB)

IV. Rechtsfolge

- Willenserklärung wirkt **unmittelbar für und gegen** den Vertretenen (vgl. § 164 I 1 BGB)

K möchte von ein Buch von D kaufen, ist aber verhindert. Er bittet V, ihn zu vertreten sowie das Buch für ihn entgegenzunehmen und erteilt V (Var. 1) bzw. D (Var. 2) eine entsprechende Vollmacht (Das Geld überweist K selbst an D).



I. Eigene Willenserklärung des Vertreters

- Es gelten die **allgemeinen Vorschriften** über Willenserklärungen, insbesondere die §§ 104ff. BGB. Beachte aber **§ 165 BGB**.
- **Repräsentationsprinzip:** Der rechtsgeschäftlich Handelnde ist allein der **Vertreter**, nicht der Vertretene, so dass es grds. auf dessen „**Wissen und Wollen**“ ankommt, vgl. § 166 Abs. 1 BGB
- **Abgrenzung zum Boten:** Der Bote überbringt lediglich eine **fremde Willenserklärung** (Abgrenzung analog §§ 133, 157 BGB)
- **Abgrenzung zum Abschlussvermittler:** Bsp.: Ein Makler vertritt niemanden, sondern **führt die Parteien nur zusammen**.

II. Vertretungsmacht

- **Gesetzliche Vertretungsmacht:** Beispiele: §§ 1626, 1629 BGB (Eltern); 68, 70 AktG (Vorstand); 35 GmbHG (Geschäftsführung)
- **Vertragliche Vertretungsmacht:**
 - In § 166 Abs. 2 BGB als „**Vollmacht**“ legaldefiniert
 - Einseitiges **Rechtsgeschäft** i.S.d. §§ 104ff. BGB
 - Kann gegenüber **Vertreter** oder **Dritten** abgegeben werden (§ 167 I BGB)
 - Vollmacht kann grds. **widerrufen** (erfolgt wie die Erteilung, vgl. § 168 BGB) oder **angefochten** werden (Sonderfall: Anfechtung einer Innenvollmacht: Allg. Zulässigkeit sowie Adressat der Anfechtungserklärung sind streitig)
 - Vollmacht und zu Grunde liegendes Rechtsverhältnis zwischen Vertreter und Vertretenem sind **rechtlich unabhängig**, wenn auch häufig (z.B. durch § 168 S. 1 BGB) miteinander verknüpft
 - Wichtige handelsrechtliche Vorschriften: §§ 48ff. HGB, insbes. § 56 HGB
- **Rechtsscheinhaftung:** Anscheins- und Duldungsvollmacht
- **§ 181 BGB: In-Sich-Geschäfte** sind verboten. Ausnahmen (teleologische Reduktion bzw. Erweiterung) nur in anerkannten Fallkonstellationen → „formale Ordnungsvorschrift“
- **Missbrauch der Vertretungsmacht:** Bei **Kollusion** oder **offensichtlichem Missbrauch** wird der Vertretene nicht verpflichtet

III. Handeln in fremdem Namen

- Offenheitsgrundsatz (vgl. § 164 I 2 BGB)
 - Vertretung muss entsprechend §§ 133, 157 BGB **erkennbar** sein
 - Bei **unternehmensbezogenen** Geschäften wird regelmäßig der Betriebsinhaber Vertragspartner
- Handeln **unter** fremdem Namen: Die §§ 164ff. 179ff. BGB gelten **analog**
- Bei **Geschäften des täglichen Lebens** ist eine Erkennbarkeit der Vertretung entbehrlich
- § 164 Abs. 2 BGB: Wenn der Vertreter in fremdem Namen handeln wollte, dies aber nicht erkennbar war → **kein Anfechtungsgrund**

IV. Rechtsfolgen

- Die Wirkungen des Rechtsgeschäfts treffen **allein und unmittelbar den Vertretenen**
- Störfälle
 - Vertreter **ohne Vertretungsmacht**: Rechtsgeschäft ist schwebend unwirksam (§ 177 BGB); Haftung des Vertreters nach § 179 BGB
 - Inanspruchnahme **besonderen persönlichen Vertrauens**, vgl. § 311 Abs. 3 BGB

I. Unterschied

Bei der Duldungsvollmacht wird das Verhalten des Vertreters **bewusst geduldet**, bei der Anscheinsvollmacht geht es um einen **Fahrlässigkeitsvorwurf**

II. Dogmatische Einordnung

- Anscheinsvollmacht: **Rechtsscheinhaftung**
- Duldungsvollmacht
 - Ansicht 1: **Konkludente Außenvollmacht** nach § 167 I Alt. 2 BGB; Fehlen des Erklärungsbewusstseins unerheblich
 - Ansicht 2: Ebenfalls **Rechtsscheinhaftung**, da Empfänger aus der Duldung nicht auf die *Erteilung* einer Vollmacht (WE) schließt, sondern nur darauf, dass eine solche *bereits besteht*, d.h. erteilt wurde

III. Prüfung der Rechtsscheinhaftung

- **Rechtsschein** einer Vollmacht (z.B. wiederholtes Auftreten als Vertreter über einen gewissen Zeitraum)
- **Setzen** des Rechtsscheins (Handlung) und **Zurechenbarkeit** nach 276 I 1 BGB, d.h. Vorsatz oder Fahrlässigkeit (Duldungs-/AnscheinsV)
- **Kausalität und Redlichkeit** der anderen Seite: Der Dritte muss an das Bestehen der Vollmacht geglaubt und sich hierauf verlassen haben

IV. Rechtsfolgen

- **Ansicht 1:** Wirkung **wie eine Vollmacht**, so dass z.B. ein Vertrag wirksam geschlossen wird. Arg.: Verkehrsschutz; Rechtssicherheit; ähnliche Regelungen in §§ 170 ff. BGB, 56 ff. HGB; GewohnheitsR).
 - **Folgefrage: Wahlrecht** des Dritten zwischen Berufung auf wirksame Vertretung und Vorgehen nach § 179 BGB gegen Vertreter? – **str.**
- **Ansicht 2:** Nur Anspruch auf das **negative Interesse** (nach §§ 280 I, 313 II BGB oder §§ 122 I, 179 I BGB analog). Arg.: Privatautonomie, der Vertretene wollte nie eine WE abgeben, bloßer Fahrlässigkeitsvorwurf.

I. Schuldverhältnis i.S.d. § 280 I BGB

- Möglicher Inhalt: vgl. § 241 BGB
- Arten: vgl. § 311 BGB

II. Pflichtverletzung

- Objektiver Verletzungstatbestand (vgl. wiederum § 241 BGB)
- Rechtswidrigkeit wird „indiziert“

III. Vertretenmüssen

- Beweislast trägt der Schuldner (§ 280 I 2 BGB)
- Maßstab: § 276 I BGB; bei Erfüllungsgehilfen § 278 beachten

IV. Zusätzliche Voraussetzungen

- Abs. 2: Bei Verzögerungsschaden auch § 286 BGB prüfen
- Abs. 3: Bei SE „statt der Leistung“ auch §§ 281-283 BGB prüfen (etwa Frage der Fristsetzung)

V. Rechtsfolge: §§ 249 ff. BGB (Schadensersatz)

Anfechtung von Willenserklärungen

I. Anfechtungserklärung, § 143 BGB

- Empfangsbedürftige **Willenserklärung**, die dem Anfechtungsgegner (vgl. Abs. 2 – 4) zugehen muss. Wichtig: Für **Minderjährige** beachte § 131.
- Ob Anfechtung gewollt ist, ist daher durch **Auslegung** zu ermitteln. Wichtig: Bisweilen gibt **vorteilhaftere Alternativen** (z.B. Rücktritt wegen mangelhafter Leistung o.ä.), dies berücksichtigen!

II. Anfechtungsgrund

- Insbes. §§ 119, 120, 123 BGB. Hierzu später mehr.

III. Anfechtungsfrist

- Die Anfechtung muss nach § 121 Abs. 1 BGB in den Fällen der §§ 119 f. **unverzüglich** erfolgen. Für § 123 gilt § 124.

IV. Rechtsfolgen

- § 142 Abs. 1: Willenserklärung ist **von Anfang an** (*ex tunc*) unwirksam
- § 142 Abs. 2: Fiktion der **Kenntnis von der Nichtigkeit** (kann für diverse Tatbestände und Anspruchsgrundlagen bedeutsam sein)
- Ersatz des **negativen Interesses** nach § 122 BGB
- Häufig auch **Rückabwicklungsansprüche** aus §§ 812ff. BGB

Fall 9

- 1. Übereignung beweglicher Sachen: § 929 S. 1 BGB**
- 2. Trennungs- und Abstraktionsprinzip**
 - a) Illustration
 - b) Grundlagen
- 3. § 812 Abs. 1 S. 1 Alt. 1 BGB**
- 4. Vertragsschluss und Erfüllung**
- 5. Minderjährigkeit**

I. “Eigentümer”

- Historische Prüfung empfehlenswert (vgl. hierzu a. § 1006 I)

II. (Bewegliche) Sache

- § 90, körperliche Gegenstände
- Auf Tiere grds. „entsprechend“ anzuwenden (§ 90a)
- Übertragung von Immobilien : §§ 873ff., Forderungen: 398 ff.

III. Übergabe

- Übergang des Besitzes (vgl. §§ 854ff.) auf Erwerber

IV. Einigkeit über Eigentumsübergang

- Formfreier, abstrakter, dinglicher Vertrag
- Einigsein noch bei Übergabe erforderlich

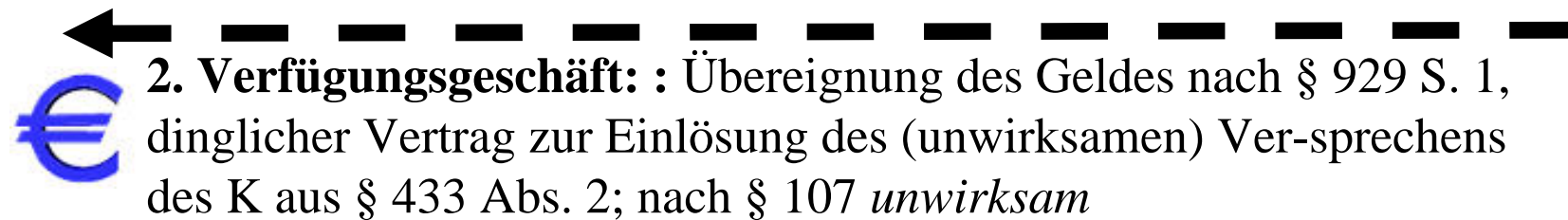
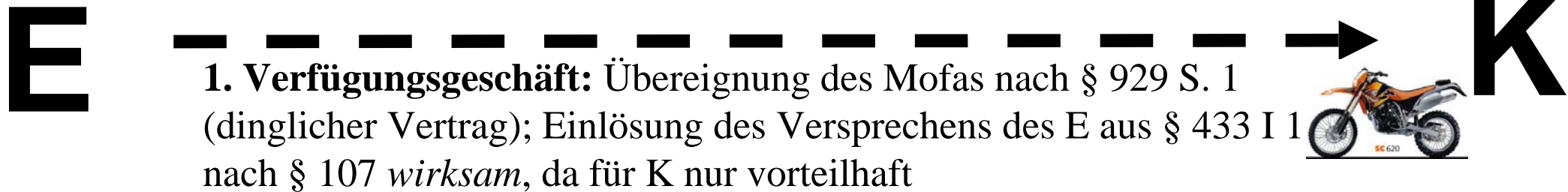
V. Rechtsfolge: Übergang des Eigentums

Trennungs- und Abstraktionsprinzip Illustration

Beispielsfall: E ,verkauft‘ dem 9-jährigen K sein Mofa für €500. Mofa und Geld werden gleich ausgetauscht



Verpflichtungsgeschäft: Kaufvertrag nach § 433 BGB
Gegenseitiger Vertrag, gegenseitiges ‚Versprechen‘; jedoch insgesamt *unwirksam* nach § 107 BGB



Trennungs- und Abstraktionsprinzip Grundlagen

I. Trennungsprinzip

Das BGB unterscheidet zwischen Verpflichtungen und Verfügungen

– Verpflichtung

- Übernahme einer Leistungspflicht → „etwas versprechen, verbindlich ankündigen“
- Beispiele: Abschluss eines Kaufvertrags, Auslobung
- Also Folge **entsteht** ein Schuldverhältnis (vgl. § 241); dieses bildet den Rechtsgrund (*causa*) für die hiervon zu unterscheidende Verfügung

– Verfügung

- Unmittelbare Einwirkung auf ein **bestehendes** Recht (Übertragung, Aufhebung, Beschränkung, Änderung) → „Einlösung des Versprechens“
- Beispiele: Übereignung einer Sache, Abtretung oder Erlass einer Forderung, Verpfändung von Forderungen oder Sachen usw.

II. Abstraktionsprinzip

Verpflichtung und Verfügung sind rechtlich voneinander unabhängig

§ 812 Abs. 1 S. 1 Alt. 1 Tatbestandsmerkmale

I. „Etwas erlangt“

- Def. ‚etwas‘: Jeder vermögenswerte Vorteil (weit zu verstehen)
- Beispiele: Eigentum, Besitz, Befreiung von Verbindlichkeit, Grundbuchposition, Nutzungen, Ersparung von Aufwendungen ...

II. „Durch Leistung“

- Def.: Bewusste und zweckgerichtete Mehrung fremden Vermögens
- Gegenpol: Eingriffskondiktion (bzw. Nichtleistungskondiktion) → tritt aber zurück, sofern der Anspruchsgegner den Vermögensvorteil durch Leistung erhalten hat

III. „Ohne rechtlichen Grund“

- Def.: Ein die Vermögensverschiebung objektiv rechtfertigender Grund
- Bsp.: Kaufvertrag berechtigt nicht nur dazu, den Kaufgegenstand zu erhalten, sondern ihn dann auch zu behalten
- Genau prüfen, ob der Rechtsgrund wirklich besteht oder nicht nach § 142 (Anfechtung), § 125 S. 1 (Formmangel), 104ff. (Geschäftsunfähigkeit, Minderjährigkeit) nichtig bzw. unwirksam ist

VIII. „Ist ihm zur Herausgabe verpflichtet“ (Rechtsfolge)

- Umfang des Anspruchs: § 818

Vertragsschluss und Erfüllung - Normalfall‘ und Störung (1) -

	Verpflichtungsgeschäft	Verfügung (dingl. Vertrag)	Weitere Ansprüche?
Sachverhalt ,Normalfall‘	V verkauft K ein Buch	K erhält das Buch und V den Kaufpreis	Beide sind zufrieden, alles ist in Ordnung
Würdigung ,Normalfall‘	Wirksamer Kaufvertrag: K und V sind einander nach § 433 I bzw. § 433 II verpflichtet	Wirksame Übereignungen (§ 929 S. 1 BGB) und Übergabe → Ansprüche aus § 433 I/II erlöschen jeweils nach § 362 I durch Erfüllung	Keine weiteren Ansprüche Kaufvertrag ist Rechtsgrund i.S.d. § 812 I BGB
Abwandlung: Kaufvertrag ist unwirksam (§§ 104ff., 142, 125 o.ä.)	Keine Ansprüche von K und V gegeneinander aus Kaufvertrag	Übereignungen sind u.U. dennoch wirksam (Abstraktions- und Trennungsprinzip!), wenn auch ohne Rechtsgrund erfolgt; Übergabe ist erfolgt (kein RG!)	Rückabwicklung über § 812ff. BGB, da Besitz und u.U. sogar Eigentum ohne Rechtsgrund erlangt wurden.

Willenserklärungen Minderjähriger

– Prüfungsschema –

I. Vertrag – § 108 BGB

Einstieg: „... Vertrag könnte schwebend unwirksam sein...“ (RF!)

1. Abschluss eines Vertrags
2. „Minderjährige“: §§ 2, 106 BGB
3. Erforderlichkeit einer Einwilligung → kann sich insbes. aus § 107 BGB ergeben (dort: „nicht lediglich **rechtlich** vorteilhaft“)
4. Einwilligung (= vorherige Zustimmung) der gesetzlichen Vertreter
 - Gesetzliche Vertreter: regelmäßig die **Eltern**, vgl. §§ 1626, 1629 BGB
 - Einwilligung: einseitige, empfangsbedürftige WE, vgl. auch §§ 182 f.
5. *oder* Genehmigung (= nachträgliche Zustimmung, vgl. § 184 BGB) nach § 108 II, III BGB
6. Rechtsfolge: a) Vertrag ist so lange schwebend unwirksam, wie ihm nicht zugestimmt bzw. die Zustimmung verweigert wurde (§ 108 I). **Widerrufsrecht** des anderen Teils bis zur Genehmigung (§ 109).

II. Einseitige Rechtsgeschäfte – § 111 BGB

- Prüfung ähnlich wie bei § 108 BGB. Unterschied: Aus Gründen der **Rechtssicherheit** weniger flexible Zustimmungsmöglichkeiten.

Fall 10

- 1. Anfechtung von Willenserklärungen**
 - a) Hintergrund
 - b) Tatbestandsvoraussetzungen
 - c) Anfechtungsgründe I
 - d) Positives und negatives Interesse bei § 122 BGB
- 2. Siehe auch: Bestandteile einer Willenserklärung (Folien 3 und 4)**

Anfechtung von Willenserklärungen

- Hintergrund -

Prüfungseinstieg

- In Klausuren oder Hausarbeiten erfolgt der dogmatische Einstieg immer über die **Rechtsfolge**, also hier § 142 Abs. 1 BGB!

Vorrang der Auslegung

- Die **Auslegung** (§§ 133, 157) BGB **geht der Anfechtung vor**. Nur vor diesem Hintergrund kann beurteilen, ob eine ungewollte Willenserklärung o.ä. überhaupt vorliegt

Verdrängung durch speziellere Vorschriften?

- *Wichtig für später:* Oft kommt es vor, dass die allgemeinen Anfechtungsregeln oder auch nur deren üblichen Rechtsfolgen durch **speziellere Vorschriften** ersetzt werden
- *Beispiele:*
 - §§ 434ff. für **Irrtümer über Eigenschaften der Kaufsache** gegenüber § 119 Abs. 2
 - Regeln des **Familien- und Erbrechts**
 - Bei **Arbeitsverhältnissen oder Gesellschaftsverträgen** wirkt eine Anfechtung häufig nur für die Zukunft

Anfechtung von Willenserklärungen

- Tatbestandsvoraussetzungen -

I. **Anfechtungsgrund**

- Insbes. §§ 119, 120, 123 BGB. Siehe hierzu nachfolgende Folien.

II. **Anfechtungserklärung, § 143 Abs. 1 BGB**

- **Empfangsbedürftige** Willenserklärung, die dem Anfechtungsgegner (vgl. Abs. 2 – 4) zugehen muss. Wichtig: Für **Minderjährige** gilt § 131.
- Es ist durch Auslegung zu ermitteln, ob der Erklärende seine Rechtsgeschäft **nicht gelten lassen wollte** (vgl. § 142 Abs. 1)
- Vorsicht: Manchmal gibt es in der Rechtsfolge **vorteilhaftere Alternativen** (z.B. Rücktritt wegen mangelhafter Leistung o.ä.)

III. **Anfechtungsfrist**

- Die Anfechtung muss nach § 121 Abs. 1 BGB in den Fällen der §§ 119f. **unverzüglich** erfolgen. Für § 123 gilt § 124.

IV. **[Keine Bestätigung des Rechtsgeschäfts – § 144 BGB]**

V. **Rechtsfolgen**

- § 142 Abs. 1: Willenserklärung ist **von Anfang** an unwirksam
- § 142 Abs. 2: Fiktion der **Kenntnis von der Nichtigkeit** (kann für diverse Tatbestände und Anspruchsgrundlagen bedeutsam sein)
- Ersatz des **negativen Interesses** nach § 122 BGB
- Häufig auch **Rückabwicklungsansprüche** aus §§ 812ff. BGB

Anfechtungsgründe I

- § 119 BGB -

I. Erklärungsirrtum, § 119 Abs. 1 Alt. 2 BGB

- Der äußere Erklärungstatbestand der Willenserklärung widerspricht dem eigentlich Gewollten
- Bsp.: **Versprechen, Verschreiben, Vergreifen**
- Eng hiermit verwandt: § 120 BGB (falsche Übermittlung)

II. Inhaltsirrtum, §§ 119 Abs. 1 Alt. 1 BGB

- Hier wird zwar äußerlich genau so erklärt wie gewollt. Doch wird der Erklärung versehentlich eine **falsche Bedeutung beigemessen**
- Schulbeispiel: Tourist bestellt in Köln einen „halven Hahn“ in der Erwartung, dies sei ein halbes Hähnchen (und kein Käsebrot)

III. Irrtum über verkehrswesentliche Eigenschaften der Person oder Sache §§ 119 Abs. 2 BGB

- Nach h.M. Fall eines ausnahmsweise beachtlichen Motivirrtums
- Wichtig: Bei Irrtümern über Eigenschaften der Sache **gehen schuldrechtliche Gewährleistungsregeln** (§§ 434ff., 536ff., 633ff. BGB) **vor**
- Sache: ‚**Sache**‘ ist bei § 119 Abs. 2 weiter als bei § 90 BGB zu verstehen, erfasst etwa auch Forderungen.
- Wichtig: **Preis, Wert oder Eigentumsverhältnisse** sind **keine ‚Eigenschaften‘** i.S.d. § 119 Abs. 2 BGB

Positives und negatives Interesse bei § 122 BGB

I. Negatives Interesse

- *Beschreibung:* Nachteile, die durch das **Vertrauen auf die Gültigkeit** der Willenserklärung entstanden sind
- *Frage:* Wie stünde ich, wenn ich von Anfang an von der Nichtigkeit der Willenserklärung gewusst hätte

II. Positives Interesse (Erfüllungsinteresse)

- *Beschreibung:* Der Gläubiger ist so zu stellen, wie er stehen würde, **wenn der Schuldner ordnungsgemäß erfüllt hätte**
- *Frage:* Wie stünde ich, wenn die Willenserklärung wirksam wäre

III. Verhältnis zueinander bei § 122 BGB

- Bei § 122 BGB wird das negative Interesse **nur bis zur Höhe des positiven Interesses** ersetzt (obere Schranke).